



„Erzähl mal von deinem Glauben!“

Ein Unterrichtsmodul für Kl. 8 zum Interreligiösen Lernen
ausgehend von Navid Kermanis Jugendbuch
„Jeder soll von da, wo er ist, einen Schritt näher kommen“
und von Interviews mit Gläubigen

von Juliane Kleibert, Nelia Stark und Swantje Wall
mit beratender Unterstützung von Yasemin Binici

Themen der UE:

- Warum gibt es Religion?
- Was haben religiöse Rituale - z.B. die christliche Taufe - mit menschlichen Erfahrungen und Bedürfnissen zu tun?
- Warum ist jemand muslimisch? Warum christlich? Warum ...?
- Wie spricht Gott zum Menschen? – Die Poesie der Heiligen Schriften
- (Wie) kann ein christlich-muslimischer Dialog über Jesus gelingen?
- „Erzähl mal von deinem Glauben!“

1. Doppelstunde: Warum gibt es Religion?

Aus dem Bildungsplan Baden-Württemberg (2016):

Die Schülerinnen und Schüler können

pbK 2.1 (1) Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen.

pbK 2.1 (3) grundlegende religiöse Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) wahrnehmen, sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen und sie einordnen.

ibK 3.2.1 (3) Hintergründe krisenhafter Situationen (zum Beispiel Versagensangst, Leistungsdruck, Trennung, Liebeskummer, Sucht) und Strategien zu deren Bewältigung entfalten.

ibK 3.2.7 (1) Wurzeln und Ausprägungen des Islam erläutern (zum Beispiel ... Glaubensgrundsätze ...).

ibK 3.2.7 (2) Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Christentum, Islam und Judentum erläutern (zum Beispiel ... Überzeugungen, Feste, Bräuche).

Phase	Verlauf	Sozialform	Medien
Hinführung	<p>Ihr besucht bereits das 8. Jahr den Religionsunterricht. Da möchte ich euch mal fragen: Was versteht ihr unter (dem Begriff) „Religion“ und was gehört alles zu einer Religion?</p> <p>→ SuS notieren Ideen auf Karten.</p> <p><i>Ergebnissicherung: SuS lesen Karten vor und hängen sie an die Tafel. Ggf. kurzes UG.</i></p>	EA/PA UG	Leere Karten
Erarbeitung	<p>1. Ich lese euch den Anfang eines Jugendbuches vor, das im Jahr 2022 erschienen ist und schon bald auf Platz 1 der Spiegel-Bestsellerliste stand. Darin erzählt Navid Kermani, ein deutscher Autor mit iranischen Wurzeln, von einem Vater, der seiner 12-jährigen Tochter seine Gedanken über Religion aufschreibt.¹</p> <p><i>S. 7 „Als er im Krankenhaus lag“ bis „... wovon er träumt und warum er uns liebt.“</i></p> <p>2. Ist es das, was auch wir vorhin gemacht haben, dass wir eigentlich nur äußerliche Dinge genannt haben?</p>	LV UG	Buch Tafel/ AB1.1

¹ L könnte hier zusätzlich ein Bild von Kermani zeigen und kurz auf seine Biografie eingehen.

	→ Wir wollen gemeinsam versuchen, unsere Karten an der Tafel zu sortieren: Welcher Seite („das Eigentliche“ oder „Kleidung“ von Religion) muss man die jeweiligen Aspekte zuordnen? <i>SuS erhalten AB1.1; gemeinsame Zuordnung der Karten im Plenum (bei Unsicherheit in die Mitte.)²</i>		
Vertiefung	<p>1. Wir haben nur die ersten Zeilen des Buches gelesen. Lasst uns hören, was Kermani weiterschreibt.</p> <p><i>Weiteres Vorlesen des ersten Kapitels (ab S. 7 „Wenn in diesen Büchern“ bis zum Kapitelende). SuS lesen mit oder erhalten jeweils ein Kastanienblatt, das sie sich beim Zuhören anschauen.</i></p> <p><i>Austausch über den vorgelesenen Textausschnitt, z.B.:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Was hat euch in dem Text angesprochen? - Welche Fragen hat Kermani noch aufgeworfen? - Was ist unklar geblieben? <p>2. Die Fragen, die Kermani schon in seinem ersten Kapitel aufwirft - wie Religionen entstanden sind und worum es ihnen im Kern geht -, ziehen sich durch das ganze Buch.³ Wir schauen uns jetzt in einigen Textauszügen an, wie er selber als Muslim diese Fragen zu beantworten versucht.</p> <p><i>EA/PA zu AB1.2a: Arbeitet heraus, was in diesen Textauszügen über Ursprung und Bedeutung von Religionen gesagt wird. Tragt eure Ergebnisse in das Arbeitsblatt AB1.2b ein.</i></p> <p>3. <i>Besprechung der Ergebnisse und Diskussion, z.B.:</i></p>	UG	ggf. Kastanienblätter
		EA/PA	AB 1.2ab
		UG	

² In dieser Arbeitsphase kommt es nicht so sehr auf eine korrekte Zuordnung an, sondern auf den Austausch darüber. Z.B. hat eine Erprobungsklasse das Gebet zur „Kleidung“ zugeordnet, die Erfahrung, die man beim Gebet machen kann, jedoch zum „Eigentlichen“ von Religion. Die Lehrkraft sollte im UG darauf achten, dass der Bereich „Kleidung“ nicht mit einer negativen Wertung gleichgesetzt wird.

³ Viele Ausführungen Kermanis zum Religionsbegriff lassen sich der Theologie Friedrich Schleiermachers und seinem anthropologischen Religionsverständnis zuordnen, welches den Begriff der Religion in einer Theorie des unmittelbaren Selbstbewusstseins bzw. des Gefühls verortet. Damit wird eine existentielle Deutung von Religion akzentuiert, die für die Konzeption der Mystik ausgesprochen anschlussfähig ist.

	<ul style="list-style-type: none"> - [Erklärt in eigenen Worten, wie Religionen laut Kermani entstanden sind und was sie kennzeichnet.] - Leuchten euch Kermanis Überlegungen ein? - Würdet ihr auf dem AB etwas ergänzen wollen?⁴ - [Wenn ihr den Kasten zum Islam anschaut: Kann man das auch für das Christentum sagen?/ Was müsste hier für das Christentum stehen?]⁵ - Wir haben am Anfang der Stunde Karten an der Tafel sortiert. Was ist nach Kermani, wenn wir auf unsere Karten schauen, allen Religionen gemeinsam und was könnte man hier als „Kleidung der Religionen“ bezeichnen? - Könnte man auf die „Kleidung einer Religion“ verzichten? 		
Überleitung	<p>Dem Großvater ist seine Religion so wichtig, dass er im Sterbebett seinen Sohn beauftragt, der Enkelin seinen islamischen Glauben weiterzugeben. Der Vater nimmt sich deshalb vor, jeden Abend mit seiner Tochter über den Islam zu sprechen.</p> <p>Redet ihr mit euren Großeltern, euren Eltern, anderen Menschen über Religion, über Glauben? In welchen Situationen finden solche Gespräche statt? (Warum macht man das so wenig?)</p>	UG	
HA1	<p><i>Einführung in die Interview-Aufgabe (EA oder PA):</i></p> <p><i>SuS suchen in ihrem Verwandten-/Bekanntenkreis/in Gemeinde/bei Lehrkräften/... eine Person als Interviewpartner*in, welcher der Glaube wichtig ist [vorzugsweise eine erwachsene Person für ein intergeneratives Lernen].⁶</i></p> <p><i>Sie erhalten einen Fragenkatalog, aus dem sie Fragen für ihre Interviews aussuchen, und sie formulieren im Verlauf der Stunden eigene Fragen.</i></p>	LV	<p>AB 1.3a/b</p> <p>AB 1.4a-c</p>

⁴ Z.B. könnten die SuS „Glaube“, „Gemeinschaft“, „Dankbarkeit“ etc. nennen. Im UG müsste man dann überlegen, wo man das im Schaubild einordnen könnte.

⁵ Kermani äußert sich an einer Stelle über den Begriff „Christentum“, der eine Person ins Zentrum stellt (vgl. S. 34). In leistungsstarken Klassen könnte man darüber nachdenken, welche Rolle Jesus Christus im christlichen Glauben im Blick auf die Beziehung zum „Unendlichen“ (Gott) hat.

⁶ Wenn einige SuS in der Klasse Interviewpartner*innen finden, die einer anderen Religion angehören, ist das eine Bereicherung, diese Multiperspektivität kann aber auch durch die im **Materialanhang** vorliegenden Interviews und durch die Beschäftigung mit Kermanis Buch erreicht werden.

	<i>(Damit die SuS ein <u>Gespräch</u> führen und nicht einen Fragebogen verschicken, der von der anderen Person ausgefüllt wird, sollten sie eine Video- oder Audioaufnahme machen, aus der sie ausgewählte Ausschnitte für die Dokumentation und Präsentation verschriftlichen.)</i>		
HA2	In der nächsten Stunde werden wir uns auch mit dem christlichen Ritual der Taufe beschäftigen. Bringt bitte, wenn möglich, Fotos, Gegenstände, Geschenke, Taufsprüche von eurer eigenen Taufe mit oder von einer, bei der ihr anwesend wart.		

2. Doppelstunde: Was haben religiöse Rituale - z.B. die christliche Taufe - mit menschlichen Erfahrungen und Bedürfnissen zu tun?

Die Schülerinnen und Schüler können

pbK 2.1 (1) Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen.

pbK 2.1 (3) grundlegende religiöse Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) wahrnehmen, sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen und sie einordnen.

pbK 2.4 (2) Gemeinsamkeiten und Unterschiede religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen benennen und sie im Hinblick auf mögliche Dialogpartner kommunizieren.

ibK 3.2.6 (3) sich mit einem kirchlichen Handlungsfeld auseinandersetzen.

ibK 3.2.7 (2) Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Christentum, Islam und Judentum erläutern (zum Beispiel ... Überzeugungen, Feste, Bräuche).

Phase	Verlauf	Sozialform	Medien
Hinführung	<p><i>Ausgefülltes AB1.2b projizieren:</i> In der letzten Stunde haben wir den Ursprung und die Bedeutung von Religion auf einer eher theoretischen Ebene betrachtet und dabei gelernt: In Navid Kermanis Buch sind menschliche Grunderfahrungen bzw. die Fragen, die sich aus ihnen ergeben, der Ausgangspunkt von Religion. Kermani macht das an einer späteren Stelle in seinem Buch sehr anschaulich, indem er von einer persönlichen Erfahrung erzählt: der Geburt der Tochter, der Adressatin seines Buches.</p> <p><i>Hörauftrag:</i> Notiert euch während des Zuhörens Schlüsselbegriffe aus dem Text.</p> <p><i>L liest vor oder SuS lesen gemeinsam:</i> S. 220 unten ab: „Weil du gerade“ bis S. 222 unten „eins mit dem Schöpfer und der Schöpfung.“ S. 226 Mitte ab: „Ich gehe nochmal zurück...“ bis S. 227 Ende (ggf. auslassen: Sure 2,286)</p> <p>Das war eine eindruckliche Schilderung. Notiert an der Tafel/am Whiteboard einen Schlüsselbegriff oder einen Gedanken, der euch besonders in Erinnerung ist.</p> <p>→ „Schreibstafette“ (SuS geben sich die Kreide/den Whiteboard-Stift weiter; jede*r notiert einen Gedanken.).</p>	LV	Buch; AB1.2b
		Schreibstafette	

	<p>→ Austausch: SuS äußern ihre Eindrücke zum vorgelesenen Text, indem sie Bezug auf Begriffe an der Tafel nehmen.</p> <p>Mögliche (alternative) Gesprächsimpulse:</p> <ul style="list-style-type: none"> - In Kermanis Buch wird Religion als Beziehung zwischen Endlichem und Unendlichen definiert. Inwiefern wird das bei der Geburt seiner Tochter für ihn erfahrbar? - [Kermani beschreibt hier eine überwältigende Erfahrung. Nennt die Empfindungen und Reaktionen, die er auf Gott bezieht. <i>Dank; Kontrollverlust; Bitte um Hilfe; Anklage</i>] - Kermani erkennt in den beschriebenen Gefühlen die Notwendigkeit eines Gegenübers, das für ihn Gott ist. (Bsp.: „Dankbar zu sein bedeutet, jemandem oder etwas dankbar zu sein.“) Was denkt ihr darüber? - [Was haltet ihr davon, dass er sagt: „Auch die Anklage ist eine Beziehung [...]. Auch wer Gott anklagt, glaubt an ihn.“?] 	UG	
Überleitung	<p>Das ausgefüllte AB1.2b aus der vorausgehenden Stunde wird projiziert.</p> <p>Solche existentiellen Erfahrungen, die Menschen auf Gott beziehen, nennt Kermani „zu verwickelt für den Verstand“, weshalb sie in „Bildern, Geschichten, Ritualen“ erinnert werden. Insofern ist es nicht überraschend, dass viele Religionen Rituale am Anfang des Lebens haben, wenn eine Geburt so ein überwältigendes Ereignis ist.</p> <p>In vielen islamischen Traditionen z.B. werden einem Neugeborenen die Worte des Gebetsrufs und des Glaubensbekenntnisses leise ins Ohr geflüstert. Im Judentum werden neugeborene Jungen beschnitten und Mädchen im Sabbatgottesdienst gesegnet.</p> <p>Im Christentum gibt es das Ritual der Taufe. Einige von euch feiern bald Konfirmation, ein Fest, in dem sie vor der Gemeinde ihre eigene Taufe und die damit verbundenen Aussagen bekräftigen. Wisst ihr denn, was die Taufe aussagt?</p> <p>SuS äußern kurz ihr Vorwissen.</p>	LV	AB1.2b
		UG	

	Lasst uns dazu erste Ideen sammeln. → <i>Überlegungen im Plenum noch ohne Ergebnissicherung.</i>		
Vertiefung	<p>Wir prüfen, ob unsere Ideen mit dem übereinstimmen, was eine Pfarrerin, die schon viele Taufen durchgeführt hat, dazu sagt.</p> <p><i>Arbeitsteiliger Beobachtungsauftrag (jede Gruppe macht sich Notizen zu „ihrem“ Symbol):</i></p> <p>→ Videoclip: Pfarrerin Juliane Kleibert erläutert die Symbolik der Taufe: https://youtu.be/Kk2b8Odf9E</p> <p>GA: Tauscht euch über eure Notizen aus und ergänzt die leeren Spalten auf eurem Abschnitt so, dass dieser als Kopiervorlage für die Klasse verwendet werden kann.</p> <p><i>Präsentation der Ergebnisse (L kopiert die 6 Abschnitte später als Ergebnissicherung für die Klasse)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Was bekräftigt ihr denn nun bei der Konfirmation? - [Pfarrerin Juliane Kleibert sagt im Film, dass die Taufe ein Geschenk ist. Wie ist das zu verstehen?] - Schaut nochmals in die rechte Spalte: welche dieser Erfahrungen und Bedürfnisse passen zu dem, was Kermani von der Geburt der Tochter schildert? 	<p>Filmbetrachtung/ EA</p> <p>GA</p> <p>SV</p> <p>UG</p>	Video
Anwendung (Puffer)	<p>So dramatisch wie die im Buch beschriebene Geburt sind die meisten Geburten glücklicherweise nicht. Dennoch sind sie für die meisten Eltern „überwältigend“.</p> <p>Option 1:</p>	PA/GA	

	<p>Mit der Konfirmation dürft ihr auch das Amt eines Taufpaten/einer Taufpatin übernehmen. Formuliert eine Karte mit Glückwünschen zur Taufe eures Patenkindes, die der Bedeutung der Taufe angemessen ist.</p> <p>Option 2: Im Internet werden zahlreiche Formulierungsvorschläge für Glückwünsche zur Taufe angeboten. Überprüft auf folgender Seite, welcher Glückwunsch der Bedeutung der Taufe angemessen ist, welcher eher nicht.</p> <p>(z.B.: https://herbstlust.de/glueckwuensche-zur-taufe/ https://majowis.de/magazin/sprueche-und-glueckwuensche-zur-taufe/)</p>		Internetzugang
Abschluss (Meta- kognition)	<p>Welche Fragen ergeben sich aus dieser Stunde für eure Interviews (aus dem Fragebogen/eigene Ergänzungen)?</p> <p><i>SuS wählen Fragen für die Interviews, z.B.:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Welche(s) religiöse Fest/Ritual/Tradition ist dir am wichtigsten geworden? Warum? - Welche Bedeutung hat die Taufe für dich? - Gibt es einen Taufspruch, der dich besonders begleitet hat? Erzähl mal. <p><i>Kurzer Austausch zur Organisation der Interviews:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie erging es <u>euch</u> bei der Suche nach einem/einer Interviewpartner*in? - Wie wollt ihr das Interview durchführen: Die Fragen immer im Anschluss an die Stunden stellen oder alle auf einmal am Ende (vor dem Abgabetermin...)? 	UG	Fragebogen AB 1.4

Weitere Idee:

SuS überprüfen ihre mitgebrachten Taufsprüche oder die Auswahl auf <https://www.taufspruch.de/> im Blick auf die darin angesprochenen Grunderfahrungen.

3. Doppelstunde: Warum ist jemand muslimisch? Warum christlich? Warum ...?

Die Schülerinnen und Schüler können

- pbK 2.1 (3) grundlegende religiöse Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) wahrnehmen, sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen und sie einordnen.
- pbK 2.4 (2) Gemeinsamkeiten und Unterschiede religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen benennen und sie im Hinblick auf mögliche Dialogpartner kommunizieren.
- ibK 3.2.7 (2) Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Christentum, Islam und Judentum erläutern.
- ibK 3.2.7 (3) Kriterien für einen Dialog zwischen Angehörigen verschiedener Religionen formulieren.

Phase	Verlauf	Sozialform	Medien
Hinführung	<p>1. Wir haben uns bereits mit einigen Passagen aus Navid Kermanis Buch beschäftigt, aber noch nicht mit dem außergewöhnlichen Titel. <i>L projiziert Titelbild.</i></p> <p>Wie wirkt dieses Titelbild auf euch? (<i>Spontane Assoziationen</i>)</p> <p>Beschreibt die grafische Darstellung der Titelseite.</p> <p><i>(Titel in großen handgeschriebenen goldenen Lettern auf monochromem, dunkelbraunem Hintergrund, die sich in Höhe, Breite und Farbintensität unterscheiden; der Schriftzug wirkt wie gewachsen und nicht streng angeordnet. Nahezu achsensymmetrisch von der Mitte aus, „tanzen“ ab und an Buchstaben unregelmäßig aus der Reihe. Daher bekommen einzelne Buchstaben mehr Raum, ganze Wörter aus benachbarten Zeilen mehr Bedeutung. Trotz der Unregelmäßigkeiten im Detail wirkt die Handschrift insgesamt wie eine gleichmäßige, vielleicht auch feierliche, ornamentale Struktur, welche von der Buchstabenfarbe Gold noch unterstrichen wird. (Arabische Kalligraphie hat häufig diese Farbgebung.) Die Titelworte füllen die ganze Seite ähnlich einer Proklamation aus. Der Name des Autors und der Untertitel wurden in der oberen bzw. unteren Coverhälfte in Druckschrift (Times New Roman?), in Weiß und wesentlich kleiner</i></p>	Bilddbetrachtung UG	Folie Buchtitel

	<p><i>eingebraucht. Auf diese Weise sind beide von den Titelworten umschlossen. Das Wort „Schritt“ steht groß im inhaltlichen Bildmittelpunkt, es sitzt etwa unter der Oberkante der unteren Bildhälfte. Darüber sticht dann das Wort „einen“ - passend dazu - gleich ins Auge. Die betrachtende Person wird von hier aus quasi in den Titel hineingezogen.</i></p> <p><i>Im nächsten „Schritt“ versucht man dann den ganzen Titel mit der darüber liegenden Zeile „Wo er ist“ zu errahnen. Die Wichtigkeit des Standortes wird klar. Im weiteren Schritt wird über dem Autorennamen und dem Untertitel, von innen nach außen, der vollständige Titel ersichtlich.</i></p> <p><i>Feierlich und anspruchsvoll, gleichzeitig lebendig und abwechslungsreich - man gewinnt den Wunsch, die Bedeutung dieser Aufforderung kennenzulernen.)</i></p> <p>2. Der Buchtitel ist ein Zitat aus einer Erzählung, die ihr vermutlich bereits gelesen habt, weil sie auf der Rückseite des Buches abgedruckt ist. Bevor wir uns mit der Erzählung beschäftigen, wollen wir zusammentragen, was alles passiert, wenn in einer Gruppe von Menschen jeder „einen Schritt näher kommt“.</p> <p><i>Option 1:</i> <i>Wenn es der Klassenraum ermöglicht, könnte dies von SuS ausprobiert werden. Dabei werden verschiedene Ziele und Ausgangspositionen durchgespielt: näher zum Nachbarn/zur Nachbarin, zur Tafel, zur Raummitte; näher, wenn man bereits eng zusammensteht, oder näher, wenn man weiter auseinander ist.</i> <i>Im UG tauscht sich die Klasse darüber aus, wie das Näherkommen in der jeweiligen Situation empfunden wird.</i></p> <p><i>Option 2:</i> <i>PA: Stellt euch eine Ansammlung von Menschen vor. Notiert, was sich ändert, wenn alle „einen Schritt näher kommen“.</i> <i>(Bessere Sicht – oder auch schlechtere für einige? –; besseres Hören; größere Nähe zum Zentrum; Platz für andere; Enge, Berührung/Kontakt; stärkere Wahrnehmung der Nachbarn (Hören, Riechen, Sehen, Fühlen); ...)</i></p>	<p>Bewegter Unterricht</p> <p>PA</p>	
--	--	--------------------------------------	--

	<i>Austausch im Plenum</i>	UG	
Erarbeitung 1	<p>1. In einem Interview wird Navid Kermani zum Titel seines Buches befragt. Dabei liest er auch die Erzählung vor, aus der der Satz stammt. Diesen Ausschnitt schauen wir uns jetzt an. (Kermani hat hier ein rotes Auge, weil er kurz zuvor beim Fußballspielen von dem Ball getroffen wurde.)</p> <p>https://youtu.be/eKf8-4t5yDE?t=6016 (1:40:16 bis 1:41:03)⁷</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie versteht ihr die Aussage des Scheichs? - Bezieht die Gestaltung der Titelseite auf die Erzählung. (Wie hat der/die Grafiker*in auf der Titelseite umgesetzt, was hier erzählt wird?) (z.B.: <i>Chaotische Lebendigkeit, überfüllter Raum, jeder ist anders, Zusammenrücken schafft Platz; im Zentrum ist eine rätselhafte Lücke, usw.</i>) <p>2. Was Kermani selbst zu Inhalt und Titel seines Buches sagt, schauen wir uns jetzt an.</p> <p>https://youtu.be/eKf8-4t5yDE?t=6159 (1:42:39 bis 1:46:12 „Dass man von oben einmal draufschaut – auf sich selbst.“)⁸</p> <p>→ Kurzer Austausch.</p>	Filmbetrachtung	YouTube-Video
Erarbeitung 2	<p>1. Die Erzählung von Scheich Abu Saïd kommt im Buch im Zusammenhang mit der Frage vor, warum der Vater im Buch Muslim ist. Obwohl Kermani – wie wir eben gehört haben – kein Buch schreiben will, in dem immer die eigene Religion auf Platz 1 ist, äußert sich der Vater im Buch mehrfach dazu, warum er Muslim ist. Zum Beispiel an folgender Stelle: <i>L oder S liest Textauszug auf Folie 3.1 vor.</i></p>	LV LV/SV LV	Folie 3.1

⁷ Oder etwas ausführlicher: <https://youtu.be/eKf8-4t5yDE?t=5954> (1:39:14 bis 1:41:25 „Was hat das mit Gott zu tun?“).

⁸ L kann auch kurz vorher ansetzen: <https://youtu.be/eKf8-4t5yDE?t=6072> (1:41:12-1:46:12).

	<p>Einige von euch lassen sich in diesem Jahr confirmieren. Auch in den anderen Religionen steht in eurem Alter die Entscheidung an, ob man die religiöse Praxis für sich anerkennt oder nicht, z.B. Bar/Bat Mizwa im Judentum; Kopftuchtragen oder Fasten im Islam.⁹ Welche Gründe gäbe es, bei der Religion zu bleiben, in die man hineingeboren ist, auch wenn man als Heranwachsende*r einiges in Frage zu stellen beginnt?</p> <p><i>SuS antworten im Blitzlicht. (Gemeinschaft, Vertrautheit, Gewohnheit, Erwartung von Eltern, schöne Erfahrungen, ...)</i></p> <p>2. EA → PA zu AB 3.2:</p> <p>(1) EA: In diesen Textauszügen werden vom Erzähler verschiedene Gründe genannt, warum er Muslim (geblieben) ist. Arbeite diese heraus. <i>(Der Erzähler ist nach eigener Aussage Muslim, weil</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>er Vorbilder in der Familie gehabt habe, die für ihn Frömmigkeit und Güte vereint hätten</i> - <i>er später vielen Gläubigen begegnet sei, bei denen er eine besondere, bedingungslose Liebe wahrgenommen habe</i> - <i>er den Islam für lebensnäher und pragmatischer hält als z.B. das Christentum</i> - <i>der Islam nach Aussage seiner Mutter als letzte [monotheistische] Religion weniger Irrungen enthalte</i> - <i>jede Sozialisation („Umstände, Lebensbedingungen, Erfahrungen) das passende „Kleid“ erfordere [damit implizit auch Kermanis iranische Prägung]</i> - <i>es sinnvoll sei, sich für eine Religion zu entscheiden, da man sonst nicht vorankomme</i> - <i>er den Islam liebe und dieser deshalb für ihn besonders sei)</i> 	<p>Blitzlicht</p> <p>EA → PA</p>	<p>AB 3.2</p>
--	---	----------------------------------	----------------------

⁹ Der Entschluss, ein Kopftuch zu tragen oder zu fasten, wird im Islam nicht rituell (als Kasualie) begangen (wie Confirmation und Bar/Bat Mizwa, die an ein bestimmtes Alter gebunden sind). Die religiöse Mündigkeit tritt zwar mit der Pubertät ein, aber die Frage, ob man die religiöse Praxis für sich annimmt, bleibt – wie auch im Christentum und im Judentum – eine grundsätzliche, vom Alter losgelöste Frage.

	<p>(2) PA: Vergleicht eure Ergebnisse. Überprüft anschließend, welche Argumente Kermanis euch einleuchten. Formuliert ggf. Fragen oder Einwände.</p> <p>→ <i>Auswertung und UG¹⁰</i></p> <p><i>Mögliche Fragen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - [Wir haben uns das letzte Mal mit dem Ritual der Taufe beschäftigt. Der katholische Freund in dem eben gelesenen Textauszug sagt, dass sich seine Kinder die christliche Religion durch kirchliche Rituale angeeignet hätten. Die große Wirkung der kirchlichen Praxis für die Glaubensentwicklung wird jedoch auf den nächsten Seiten im Buch in Frage gestellt. Wie seht ihr das: Sind Rituale für die Entwicklung eines eigenen Glaubens wichtig und wenn ja, welche? <i>(Rituale können gemeinschafts- und sinnstiftend sein; ritualisierte Praxis kann auch zur Erstarrung und Inhaltsleere führen; ...)</i> - Kennt ihr auch Menschen, die aus ihrem Glauben heraus eine besondere Güte ausstrahlen? Erzählt mal! - Kermani nennt in Z. 36-38 Beispiele, auf die sich der Satz: „Vertraue auf Gott, aber binde dein Kamel an.“ anwenden lässt. Erläutert, wie er das meint. - Kermani sagt, dass ein „Einerlei“ der Religionen einen großen Verlust darstellen würde, und er führt das am Beispiel des christlichen Einflusses auf die deutsche Kultur aus. Nennt Beispiele, was das Judentum oder der Islam für die Entwicklung der menschlichen Kultur beigetragen haben. (Vgl. auch S. 106 „Der Reichtum der Welt liegt in den Unterschieden.“) <p><i>L könnte hier ergänzend einen kurzen Ausschnitt aus dem Interview zeigen:</i> https://youtu.be/eKf8-4t5yDE?t=6372 (1:46:12-1:47:38)</p> <p>→ „Aus Unwissen, auch über sich selbst, entsteht oft politisch etwas sehr Ungutes.“ Was meint Kermani damit?</p>	SV/UG	
--	--	-------	--

¹⁰ Falls SuS sich über das Bild der Autobahn ärgern, kann die Lehrkraft auf sehr wertschätzende Äußerungen Kermanis über andere Religionen und auf kritische Anmerkungen zur eigenen Religion hinweisen, die sich durch das ganze Buch ziehen (z.B. S. 88f.) und es kann die Rückfrage gestellt werden, wie die SuS ihre eigene Religion gegenüber anderen sehen.

	→ Kermani sagt, dass man seine religiösen Wurzeln kennen muss, sonst kennt man sich selbst nicht. Was denkt ihr darüber?		
Puffer	Was die Frage, warum der Vater im Buch Muslim sei, mit der Erzählung von Scheich Abu Saíd zu tun hat, will ich euch zum Abschluss vorlesen: <i>L liest auf S. 32 ab „Und das führt mich zurück...“ bis „Sie sind sozusagen universal.“ Und ab „Ja, ich bin Muslim...“ bis „Als Scheich Abu Saíd...einmal nach Tus kam“.</i> (Kann jemand erklären, wie Kermani die Erzählung von Scheich Abu Saíd damit in Verbindung bringt, dass der Vater im Buch Muslim geblieben ist?)	LV UG	Buch
Anknüpfung an Interview-Arbeit	Für den Glaubensweg des Erzählers sind andere Glaubende bedeutsam gewesen. Auch wir haben uns vorgenommen, in Interviews andere Glaubende zu ihrem Glauben zu befragen... Welche Fragen könnten wir ihnen nach der heutigen Stunde stellen? <i>z.B. Warum bist du Christ*in? Hast du schon mal über einen Religionswechsel nachgedacht? Bist du getauft? Was verbindest du mit deiner Taufe? Hat dir dein Taufspruch schon einmal geholfen?</i>	UG	Fragebogen AB 1.4

Hier könnte sich eine Stunde zu ibK 3.2 anschließen:

„Die SuS setzen sich mit dem Gottesglauben und seinen möglichen Folgen für die Lebensgestaltung auseinander.“

„Die SuS können

3.2.4 (3) an Beispielen Folgen des christlichen Glaubens an Gott (z.B. Franz von Assisi, Luther, Katharina von Bora, Friedrich von Bodelschwingh, Albert Schweitzer, M.L. King, Elisabeth von Thadden, Desmond Tutu, Local Heroes) untersuchen“

→ Entweder anhand obiger Beispiele oder anhand der Interviews Auswirkungen des Gottesglaubens auf die Lebensgestaltung untersuchen.

4. Doppelstunde: Wie spricht Gott zum Menschen? – Die Poesie der Heiligen Schriften

Die Schülerinnen und Schüler können

- pbK 2.1 (3) grundlegende religiöse Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) wahrnehmen, sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen und sie einordnen.
- pbK 2.2 (1) religiöse Ausdrucksformen analysieren und sie als Ausdruck existentieller Erfahrungen verstehen.
- pbK 2.2 (3) Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen.
- pbK 2.4 (2) Gemeinsamkeiten und Unterschiede religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen benennen und sie im Hinblick auf mögliche Dialogpartner kommunizieren.
- pbK 2.5 (1) sich mit Ausdrucksformen des christlichen Glaubens auseinandersetzen und ihren Gebrauch reflektieren.
- ibK 3.2.3 (3) Unterschiede des Gebrauchs von Heiligen Schriften in den monotheistischen Religionen (Christentum, Judentum und Islam) entfalten.
- ibK 3.2.7 (2) Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Christentum, Islam und Judentum erläutern (zum Beispiel Heilige Schriften, ... Überzeugungen, ... Bräuche).

Phase	Verlauf	Sozialform	Medien
Hinführung	<p>1. <i>Bildbetrachtung: Foto vom Schwarzwald bei Dämmerung</i>¹¹ (alternatives Bild: Caspar David Friedrich: Uttewalder Grund, ca. 1825 https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Caspar_David_Friedrich_-_Uttewalder_Grund.jpg)</p> <p>Stellt euch vor, ihr steht in dieser Landschaft allein an der Stelle, wo das Foto aufgenommen wurde. Welche Gefühle, welche Stimmung löst diese Landschaft in euch aus? (TA: <i>Beim Anblick dieser Landschaft würde ich mich so fühlen: ruhig, berührt, beeindruckt, aufgehoben, einsam, ängstlich, klein, ...</i>)</p> <p>2. Es ist gar nicht so einfach, solche zum Teil auch gegensätzlichen Gefühle in Worte zu fassen. Der Erzähler in Kermanis Buch sagt dazu: „<i>Allein, wollte ich selbst diese Stimmung beschreiben, wenn etwas zugleich schön und traurig ist, lebendig und totenstill, müsste ich einen Aufsatz verfassen. Goethe gelingt es, dieses widersprüchliche Gefühl auf ganz wenige Zeilen ... zu verdichten ...</i>“</p>	Bildbetrachtung UG	Foto aus 4.1a Tafel

¹¹ <https://www.klaus-hansen.de/schauinsland-2021.html>

	<p>Wie macht Goethe das? Schauen wir uns das Gedicht mal an, auf das Kermani hier Bezug nimmt. <i>AB4.1b Gedicht: SuS äußern spontane Beobachtungen.</i></p> <p>3. <i>Impuls</i>: Der Erzähler sagt zu der Wirkung des Gedichts Folgendes: „<i>das Gefühl, das mich dabei überkommt, entsteht gar nicht durch die Worte, die ja auch ganz einfach sind; das Gefühl entsteht vielmehr durch die Melodie der Verse...</i>“ PA: Probiert mal aus, wie man das Gedicht vortragen muss, um diese widersprüchlichen Gefühle deutlich zu machen: Variiert dabei in der Länge der Vokale, in der Tonlage, wo ihr Pausen setzt usw. → <i>Einige SuS tragen vor.</i>¹² → <i>Kurzer Austausch im UG</i></p>	<p>PA</p> <p>SV</p> <p>UG</p>	<p><i>AB4.1b</i></p>
Überleitung	<p>Ihr fragt euch vielleicht, warum Kermani in seinem Buch über ein Gedicht von Goethe schreibt. - Weil es ihm als Beispiel für die Wirkung von Dichtung dient. Denn auch der Koran ist (wie Teile der Tora) in dichterischer Form verfasst. Wie wir gesehen haben, ist nach Kermani die große Leistung von Dichtung, - dass sie Inhalte verdichtet („<i>Dichtung ist Verdichtung – viel Botschaft in wenigen Worten.</i>“, S. 74) - dass durch die Versmelodien Gefühle geweckt werden, die im Text inhaltlich angelegt sind.</p> <p>Das wollen wir jetzt überprüfen, indem wir uns einen Surenabschnitt anschauen: <i>4.1c auf Folie</i></p> <p>Wie wirkt dieser Text auf euch? (<i>Hä?; rätselhaft, fremd, unverständlich, nicht melodisch, chaotisch, unheimlich...</i>)</p>	<p>LV</p> <p>UG</p>	<p><i>Folie 4.1c</i></p>

¹² Ggf. Rezitation von Otto Sander einspielen: <https://www.youtube.com/watch?v=ORG-bJe8ljs>

Erarbeitung	<p>Kermani sagt, dieser Eindruck entstände durch die Form, und er führt das in seinem Buch an einer Stelle aus, die wir jetzt lesen.</p> <p><i>Ein*e S liest den Anfang des Textes auf AB4.2 bis Z. 16, dann wird eine Rezitation auf YouTube eingespielt:</i></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. https://www.youtube.com/watch?v=xT2KwOMrxWE¹³ (V. 1-5 einschließlich Basmala¹⁴: bis 0:33min) → Kurzer Austausch über Höreindruck 2. <i>Weitere Lektüre in EA mit Arbeitsauftrag:</i> <ol style="list-style-type: none"> (1) Erarbeite aus dem Text, worum es in den Versen 1-5 der Sure 101 laut Kermani geht. (Unheilsankündigung, „welches Ende droht, wenn die Menschheit nicht umkehrt“)¹⁵ (2) Arbeite in Stichworten aus dem Text heraus, mit welchen Mitteln der Koran seine Wirkung auf die Leser*innen und Hörer*innen entfaltet. <ul style="list-style-type: none"> - Gleichnisse - Klänge, Reime, Rhythmen → schöne Rezitation - Paradoxe - Unklare Bedeutung von Wörtern und Satzkonstruktionen - Rätselhaftigkeit - Unerwartete Zusammenstellung einfacher Wörter und Bilder 	SV UG EA	AB4.2 YouTube-Video
-------------	--	--	--

¹³ Maryam Masud ist ein amerikanischer YouTube-Star (Stand 17.12.2022: 1,54 Mio Abonnenten; 2,6 Mio Follower auf Facebook; 161 Tsd. auf Instagram).

¹⁴ Zur Basmala evtl. kurze Lehrerinformation: „Die **Basmala** ist eine arabische Anrufungsformel, die mit Ausnahme der *Sure 9* am Anfang jeder *Sure* des Korans steht und eine wichtige Rolle im Gottesdienst und Alltag der Muslime spielt. Sie lautet: *bismi 'llāhi 'r-raḥmāni 'r-raḥīmi*, Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes“ aus: Seite „Basmala“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 17. Januar 2023, 20:10 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Basmala&oldid=229947261> (Abgerufen: 31. Januar 2023, 14:19 UTC).

¹⁵ In der *Sure al-Qaria* geht es um das Jüngste Gericht/die Wiederauferstehung und die Rechenschaft. In den meisten Suren werden die Erinnerung an das Jüngste Gericht, die Warnung vor der Strafe, die lebhaft Beschreibung der Hölle zusammen mit der Betonung der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit Gottes, der lebendigen Beschreibung des Paradieses dargestellt. Das ist ein wichtiges Charaktermerkmal des Korans. Da dies in dem von Kermani gewählten Textausschnitt nicht deutlich wird, sollte die Lehrkraft darauf hinweisen, damit nicht der falsche Eindruck entsteht, dass der „islamische“ Gott vor allem ein strafender Gott sei.

	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Doppeldeutigkeit</i> - <i>Lücken (=Leerstellen)</i> - <i>Altertümliche, feierliche Sprache</i> <p>(3) Zusatzaufgabe: Der Erzähler schlägt seiner Tochter das Experiment vor, den Anfang der Sure 101 (Verse 1-5) in eigenen Worten wiederzugeben. Folge diesem Vorschlag.</p> <p>→ <i>Besprechung im Plenum</i></p> <p>Welche Konsequenzen ergeben sich für das Verständnis des Korans, wenn man davon ausgeht, dass er ein Werk der Dichtung ist?</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Metaphern müssen als solche wahrgenommen werden</i> - <i>schwer zu verstehen (und zu übersetzen)</i> - <i>muss interpretiert werden...</i> - <i>spricht Gefühle beim Menschen an</i> 	UG	
Vertiefung Option 1	<p>1. <i>Sprechblase 4.3a</i> wird projiziert:</p> <p>Fast alle Muslime glauben, dass der Koran in seiner heutigen arabischen Form das unveränderte, reine Wort Gottes ist, das dem Propheten Mohammed offenbart wurde, dass er zeitlos ist und damit auch auf heutige Probleme und Fragen antwortet.¹⁶</p> <p>Versetzt euch in einen muslimischen Gläubigen, der überzeugt ist, dass der Koran das unveränderte, zeitlose Wort Gottes ist, und der gleichzeitig Kermanis Gedanken einleuchtend findet. Wie könnte er auf den Einwand in der Sprechblase antworten?</p> <p>→ <i>Kurzes UG</i></p>	UG	4.3a

¹⁶ Nach Angelika Neuwirth besetzt „der Koran [...] im Islam einen wesentlich höheren Rang als die Bibel bei Juden und Christen“: Während sich nach christlicher Vorstellung Gott in dem Menschen Jesus „verkörpert“ habe (Inkarnation), gelte der Koran für Muslime als „die akustisch zugängliche Verkörperung des Gotteswortes“. (Neuwirth, Angelika: Ist der Koran vom Himmel gefallen? Die Eigenart des Koran in der neueren Koranforschung, in: Welt und Umwelt der Bibel, Katholisches Bibelwerk e.V., Stuttgart, Heft 1, 2012, 11).

	<p>feierlichen Akt ist der Junge, das Mädchen in den Kreis der erwachsenen Gemeinde aufgenommen. Die Jugendlichen bereiten sich darauf ein bis drei Jahre vor. Lasst uns einen Auszug daraus hören: https://www.youtube.com/watch?v=eMNUlJWuW4s#t=1m24s (1:24 bis zum Ende)¹⁸ → kurzer Austausch</p> <p>2. Das Singen der Tora (eigentlich Sprechgesang) hat auch einen ganz praktischen Aspekt. PA: Überlegt zu zweit, welche Vorteile es mit sich bringt, wenn man einen Text nicht nur liest, sondern melodisch wiedergibt.</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Man kann ihn sich besser merken.</i> - <i>Man hört den Gesang besser (Lautsprecher-Funktion in der Synagoge)</i> - <i>Der Vortrag klingt würdiger und schöner.</i> - <i>Musik spricht Gefühle an</i> - ... <p>3. UG: Kennt ihr solche Sprechgesänge auch im Christentum? (z.B. gregorianische Gesänge, ...)</p>		
Abschluss	<p>Wir sammeln Fragen, die wir nach der heutigen Stunde unseren Interviewpartner*innen stellen wollen. z.B.: <i>Welche Bedeutung hat die Bibel für dich?</i> <i>Gibt es einen Bibelspruch/einen Liedvers, der dich besonders begleitet hat? Erzähl mal.</i></p>	UG	Fragebogen AB 1.4

Weitere Ideen im Zusammenhang dieser Stunde:

- Kermani sagt, dass man „von den höchsten Wahrheiten [...] vor allem in Paradoxen, also in Sätzen, die eigentlich unlogisch sind“ reden kann. Formuliert paradoxe Aussagen, die für euch Wahrheit ausdrücken.
- *Lied von Peter Spangenberg: „Ich glaube: Gott ist Herr der Welt“, Strophe 4: „[...] Ich seh im Spiegel seiner Schrift die Wahrheit, die mein Leben trifft.“*

¹⁸ Zum vertieften Verständnis der Bar Mizwa ist der Kurzfilm „Alon und seine Bar Mizwa“ zu empfehlen (<https://www.planet-schule.de/schwerpunkt/weltreligionen/judentum-film-100.html>) (Zuletzt abgerufen am 23.02.2023).

5. Doppelstunde: (Wie) kann ein christlich-muslimischer Dialog über Jesus gelingen?

Die Schülerinnen und Schüler können

- pbK 2.2 (3) Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen.
 pbK 2.4 (1) sich auf die Perspektive eines anderen einlassen und sie in Bezug zum eigenen Standpunkt setzen.
 pbK 2.4 (2) Gemeinsamkeiten und Unterschiede religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen benennen und sie im Hinblick auf mögliche Dialogpartner kommunizieren.
 pbK 2.4 (3) sich aus der Perspektive des christlichen Glaubens mit anderen religiösen und nichtreligiösen Überzeugungen auseinandersetzen.
 pbK 2.4 (4) Kriterien für einen konstruktiven interreligiösen Dialog benennen.
- ibK 3.2.5 (3) die Darstellung Jesu im Koran mit biblischen Quellen vergleichen (zum Beispiel Geburtsgeschichte, Wunder, Verständnis als Prophet, Kreuzigung).
 ibK 3.2.7 (3) Kriterien für einen Dialog zwischen Angehörigen verschiedener Religionen formulieren.

Phase	Verlauf	Sozialform	Medien
Hinführung	<p>1. <i>L notiert Überschrift an Tafel und lässt Platz für Fortsetzung:</i> <u>Ein christlich-muslimisches Gespräch über Jesus</u></p> <p><i>Impuls:</i> Wenn euch ein muslimischer Freund/eine muslimische Freundin fragen würde, wer Jesus im Christentum ist – was würdet ihr antworten? (<i>Alternativ mit Interviewantworten arbeiten</i>) → <i>L sammelt an Tafel: z.B.: Sohn Gottes; (der menschengewordene Gott;) gekreuzigt; auferstanden; Erlöser/für uns gestorben; Wundertäter; Vorbild; gewaltfrei/friedliebend</i></p> <p>2. Und was würde eurer Vermutung nach ein*e Muslim*in auf die Frage antworten, wer Jesus im Islam ist? → <i>Sammeln von Vorwissen</i></p> <p>Folienimpuls 5.1 (1. Hälfte): Viele wissen nicht, dass Jesus in über 100 Koranversen vorkommt.¹⁹ Zum Beispiel in Sure 4,171: <i>„[...] Siehe, Christus Jesus, Sohn Marias, ist der Gesandte Gottes</i></p>	UG	Tafel evtl. auf Karten Folie 5.1 1. Hälfte

¹⁹ „In insgesamt 108 Versen in 15 verschiedenen Suren des Korans wird Jesus direkt erwähnt, an vielen anderen Stellen wird auf ihn angespielt.“ (Von Stosch, Klaus/Khorchide, Mouhanad: Der andere Prophet. Jesus im Koran, Freiburg 2018, 10).

	<p><i>und das Wort, das er in Maria legte, und ist Geist von ihm. [...]“²⁰ (Übersetzung von Kermani, S. 105)</i></p> <p>Was denkt ihr, wenn ihr das lest? (Könnte diese Aussage so auch in der Bibel stehen?) <i>(Erstaunliche Parallelität zu biblischen Aussagen; hohe Stellung Jesu im Koran; andere Zuordnung der trinitarischen Bezeichnungen „Sohn“ und „Geist“ als im Christentum.)</i></p> <p><i>Impuls:</i></p> <p>Sure 4, Vers 171 geht folgendermaßen weiter:</p> <p><i>„So glaubt an Gott und seine Gesandten Und sagt nicht: ‚Drei!‘ Hört auf! Besser ist’s für euch! Denn Gott ist ein einziger Gott, gepriesen sei er – Als könnt’ ihm ein Sohn sein! Sein ist, was im Himmel und auf Erden ist. [...]“ (Kermani, 105f.)</i></p> <p>Erklärt in eigenen Worten, was der Koran hier sagt. <i>(Kritik an Trinitätslehre (?) und der Gottessohnschaft Jesu; Betonung des Monotheismus)</i></p>		<p>[Tafel]</p> <p>Folie 5.1 2. Hälfte</p>
Erarbeitung	<p>1. <i>L weist auf TA vom Anfang der Stunde hin.</i> Überprüft, welche eurer Aussagen an der Tafel über den christlichen Jesus sich für muslimische Gläubige ausschließen müssten, wenn Jesus (entsprechend Sure 4:171) nicht Gottes Sohn wäre.</p> <p><i>Besprechung der Ergebnisse</i></p> <p>2. <i>LV:</i> Wir stellen fest: Jesus kommt im Christentum und im Islam vor, er ist im NT und im Koran eine sehr wichtige Person, beide Schriften bezeichnen ihn als Messias (griech: Christus), in beiden ist</p>	<p>Murmelfase</p> <p>UG</p> <p>LV</p>	

²⁰ Auch Jesu Mutter Maria spielt im Koran eine wichtige Rolle. Sie ist die einzige Frau, die namentlich genannt wird, und kommt im Koran häufiger vor als in den Evangelien.

	<p>2. Eine Verständigung mit Angehörigen einer anderen Religion ist dort einfach, wo man der gleichen Meinung ist. Bei der Sicht auf Jesus gibt es zwischen Christentum und Islam (und entsprechend dem Judentum) aber auch gewichtige Differenzen, die ein Gespräch erschweren können, die aber auch zu einem tieferen Verständnis führen können. Daher wollen wir überlegen, wie so ein Gespräch gut gestaltet werden kann.</p> <p>GA: Stellt euch vor, wir laden Jugendliche aus dem Islamischen Religionsunterricht - der inzwischen an immer mehr Schulen in Baden-Württemberg angeboten wird – zu einem interreligiösen Gespräch zum Thema „Jesus“ ein. Erstellt Tipps und Regeln für solch ein Gespräch.</p> <p>→ Präsentation und ggf. Vergleich mit den Tipps im EKD-Text 86, S. 112f. (https://www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/ekd_texte_86.pdf)</p>	GA	
Abschluss	<p><i>Fragen für Interviewpartner*innen ermitteln:</i> z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Welche Bedeutung hat Jesus für dich? - Hast du schon mal mit einem Menschen muslimischen (oder jüdischen) Glaubens über Jesus gesprochen? Hast du das für deinen Glauben als Bereicherung empfunden oder hat das eher Widerstände in dir ausgelöst? - Könntest du dir vorstellen, mit Menschen jüdischen und islamischen Glaubens zusammen Gottesdienst zu feiern? <p><i>Spätestens hier muss die Lehrkraft mit den SuS besprechen, welche Antworten aus den Audio- bzw. Videoaufnahmen sie für Dokument 1 (Grundlage für Erarbeitungsphase in der 6. Doppelstunde) transkribieren und zum vereinbarten Zeitpunkt abgeben sollen. Die 6. Stunde kann auch ggf. in einem mehrwöchigen Abstand zur 5. stattfinden.</i></p>	UG	(EKD-Text 86)

6. Doppelstunde: Erzähl mal... Auswertung der Interviews mit einer Gläubigen/einem Gläubigen

Die Schülerinnen und Schüler können

- pbK 2.4 (1) sich auf die Perspektive eines anderen einlassen und sie in Bezug zum eigenen Standpunkt setzen.
- pbK 2.4 (2) Gemeinsamkeiten und Unterschiede religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen benennen und sie im Hinblick auf mögliche Dialogpartner kommunizieren.
- pbK 2.4 (3) sich aus der Perspektive des christlichen Glaubens mit anderen religiösen und nichtreligiösen Überzeugungen auseinandersetzen.
- pbK 2.4 (4) Kriterien für einen konstruktiven interreligiösen Dialog benennen.

Antworten zu ausgewählten Fragen aus den Interviews der Schüler*innen müssen der Lehrkraft vorher in schriftlicher Form vorliegen (Dokument 1 und 2). In dieser Stunde werden die Interviewpartner*innen und deren Antworten in Auszügen vorgestellt. Ggf. können die von den SuS gestalteten Plakate mit ihren Ergebnissen als Büchlein/E-Book zusammengestellt und dokumentiert werden (https://lehrerfortbildung-bw.de/st_digital/medienwerkstatt/office/text/ebook/erstellung/).

Phase	Verlauf	Sozialform	Medien
Hinführung	<p><i>Impuls: Deine Freunde – Erzähl mal</i> (https://www.youtube.com/watch?v=zqNhtHiovZI nur Strophe 1 und Refrain)</p> <p>Die Band „Deine Freunde“ macht Musik für Kinder und ihre Familien. Vielleicht habt ihr die Musik früher selber gehört. In dem Lied wird eine einsilbige Kommunikation zwischen Jugendlichen und Erwachsenen beschrieben. Die Konzertbesucher sind Kinder, die vermutlich in wenigen Jahren so oder ähnlich mit Erwachsenen kommunizieren werden. [Kennt ihr solche Gespräche? In welchen Situationen?]</p> <p>Jetzt wart ihr ja in der Rolle, die Fragen zu stellen: Ihr hattet die Aufgabe, Erwachsene über ihren Glauben zu interviewen. Wie ist es euch dabei ergangen? Kam es über eure vorbereiteten Fragen hinaus zu einem Gespräch?</p>	UG	Videoclip
Überleitung	In der heutigen Stunde stehen eure Interviews im Mittelpunkt. Ihr sollt euren Gesprächspartner/eure Gesprächspartnerin und ausgewählte Antworten präsentieren.	EA	Antworten DIN A3/A4

Präsentation	<p><i>Für die Präsentation der Ergebnisse gibt es mehrere methodische Möglichkeiten:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Wandzeitung • Museumsrundgang • Präsentation im Klassenverband • Ausstellung/Vernissage • Computergestützte Präsentation <p><i>Die Auswahl der Methode hängt u.a. von der Motivation und Gruppengröße ab; es ist nicht notwendig, dass alle SuS alle Interviews kennen; es ist nicht notwendig, die Ergebnisse zu kommentieren oder Rückfragen zu stellen, das kann geschehen, muss aber nicht. Wesentlich ist, dass alle SuS in einem gewissen Rahmen präsentieren.</i></p> <p><i>Kurze Aussprache über das Gelesene bzw. Gehörte</i></p>	GA/Plenum UG	
Erarbeitung	<p>Einige der Fragen stammen ja unmittelbar aus unserem Unterricht bzw. knüpfen unmittelbar an die vergangenen Stunden an. Mit diesen Fragen beschäftigen wir uns jetzt noch etwas intensiver.</p> <p>Ihr arbeitet in Kleingruppen (max. 4 Personen) an den ausgewählten Fragen (Dokument 1).</p> <p><u>Arbeitsauftrag:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Was sagen die Interviewpartner*innen zu den Fragen? Arbeitet Gemeinsamkeiten und Unterschiede innerhalb einer Religion oder auch zwischen den Religionen heraus. • Innerhalb jeder Religion gibt es auf dieselbe Frage nicht nur eine Antwort. Vermutlich werden auch in euren Interviews die Gläubigen innerhalb derselben Religion unterschiedlich geantwortet haben. Diskutiert die Stärken und Schwächen einer solchen Vielstimmigkeit. <p>Haltet eure Antworten stichwortartig fest, damit ihr sie im Plenum vorstellen könnt. <i>Ggf. Beantwortet die Fragen für euch/diskutiert sie in der Gruppe.</i></p> <p><i>→ Vorstellen der Ergebnisse der GA und UG</i></p>	GA	Material bestehend aus Antworten auf die entsprechenden Fragen aus den Schülerinterviews
Abschluss	Wir haben diese Unterrichtseinheit mit dem Anfang von Kermanis Buch begonnen, in dem er schreibt, wie der Ich-Erzähler von seinem Vater beauftragt wird, die Enkelin <i>seinen</i> Islam zu lehren.	UG	

	<p>Dem Vater war es wichtig, seinen Glauben, wie er für ihn bedeutsam wurde, auch an die übernächste Generation weiterzugeben. In den Interviews haben wir viele Menschen gehört, denen ihr Glaube auch wichtig ist und die sich wünschen, dass dieser Glaube weitergegeben wird. Jetzt möchte ich die Frage an euch stellen: Was ist euch wichtig, weiterzugeben - eine bestimmte Grundüberzeugung, eine besondere Tradition, ein bestimmtes Ritual, ein bestimmter Wert? Was soll bleiben? Warum?</p> <p>→ <i>Austausch</i> <i>Dies könnte man auch auf Zettel schreiben und kommentarlos anpinnen lassen.</i></p>	EA/PA/UG	Zettel
--	---	----------	--------

Abkürzungen

AB	Arbeitsblatt
EA	Einzelarbeit
GA	Gruppenarbeit
L	Lehrkraft
LI	Lehrerinformation
LV	Lehrervortrag
PA	Partnerarbeit
SuS	Schülerinnen und Schüler
SV	Schülervortrag
UG	Unterrichtsgespräch